



## Nichtamtlicher Theil.

### Die Thätigkeit des Reichsrathes.

In der Zeit vom Wiederzusammentritte des österreichischen Reichsrathes nach Ablauf der Osterferien bis zu der jüngsten Vertagung, d. i. vom 30. April bis 17. d. M., hat das Abgeordnetenhaus 24 Sitzungen gehalten, die zuerst dem Steuerreformwerke, später aber ausschließlich dem Ausgleich gewidmet waren. Außerdem wurde, wie die folgende Zusammenstellung der „Presse“ zeigt, eine Anzahl minder wesentlicher Geschäftsstücke durchberathen.

An Regierungsvorlagen wurden erledigt: Das Gesetz, betreffend die Besteuerung der Actiengesellschaften; das Gesetz, betreffend die Erhebung einer Rentensteuer; das Gesetz, betreffend Nachlässe an der Grundsteuer; das Gesetz, betreffend die Nachlässe an der Gebäudesteuer; das Gesetz, betreffend einige Aenderungen an dem Erwerbsteuergesetze (an den Ausschuss zurückgewiesen); das Gesetz, betreffend die Verlängerung des Ausgleichsprovisoriums bis Ende Juni; der neue Gesetzentwurf, betreffend die Achtzigmillionen-Schuld; der Gesetzentwurf, betreffend einige Aenderungen des Branntweinsteuergesetzes; das Gesetz, betreffend den Abschluß eines Uebereinkommens mit der Nationalbank über die Achtzigmillionen-Schuld; der neue Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Artikels 22 des Zoll- und Handelsbündnisses; der Gesetzentwurf, betreffend den Abschluß eines Uebereinkommens zwischen den beiderseitigen Regierungen und der Nationalbank; der Gesetzentwurf, betreffend die Bedeckung des Sechzigmillionen-Kredits; der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Dienstesverhältnisse der der bewaffneten Macht angehörigen Zivil-Staatsbediensteten; die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung von Bestimmungen der Reichsraths-Wahlordnung hinsichtlich einiger Wahlbezirke in Galizien, Böhmen und Krain; der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung der Bestimmungen hinsichtlich der actorischen Cautionen; das Einführungsgezet zum Bankstatute; der Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbung der niederösterreichischen Südwestbahnen durch den Staat; der Postvertrag mit dem Lloyd; der Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung von Wein, Weinmaisch und Most in Vorarlberg und im Fürstenthum Vichstenstein; das Einführungsgezet zu sämtlichen Ausgleichsgesetzen. Außerdem ist das Abgeordnetenhaus den abändernden Beschlüssen des Herren-

hauses, betreffend das Bankstatut, das Zoll- und Handelsbündnis und den allgemeinen Zolltarif, ferner dem Gesetzentwurf über die Regelung des Katenbriefwesens beigetreten.

Nicht erledigt wurden folgende Regierungsvorlagen: Das neue Forstgesetz; der Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung eines Staatsvorschlusses an die ungarische Westbahn; der Gesetzentwurf, betreffend die Rückzahlung des der Stadt Tachau bewilligten Darlehens; der Gesetzentwurf, betreffend die Erstreckung des Rückzahlungstermins für die den Uberschwemmten in Böhmen gewährten Staatsvorschlüsse.

An Initiativanträgen wurden erledigt: Zwei Anträge des Strafgesetzausschusses, betreffend die Permanenzerklärung dieses Ausschusses, und betreffend ein abgekürztes Verfahren bei der Berathung des Strafgesetzes; der Antrag der Quotendeputation über die Art der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten (Quotengesetz); der Antrag des Ausschusses für die Grundsteuernovelle auf Zurücknahme seines Berichtes; der Antrag des Steuerreformausschusses auf Permanenzerklärung desselben (abgelehnt); der Antrag des Abgeordneten Dr. Koser, betreffend die Beurlaubung der nicht unmittelbar zum Militärdienste notwendigen Mannschaft während der Erntezeit; der Antrag des Thierseuchen-Ausschusses bezüglich einer Reihe von Petitionen.

Nicht erledigt wurden folgende Initiativanträge: Der Antrag des Abgeordneten Obentraut, betreffend die Erstreckung des Rückzahlungstermins für die den Uberschwemmten in Böhmen gewährten Staatsvorschlüsse; der Antrag des Abgeordneten Baron Tinti, betreffend einige Aenderungen des Wehrgesetzes; der Antrag des Abgeordneten Monti, betreffend die Farben der österreichisch-ungarischen Handelsflagge; der Antrag des Abgeordneten Lienbacher, betreffend die Revision des Polizeistrafgesetzes.

### Die Enthüllungen des „Globe.“

Die Publicationen des „Globe“ über das englisch-russische Uebereinkommen, die bekanntlich so gewaltige Sensation hervorriefen und die gesammte europäische Presse noch immer in lebhafter Weise beschäftigen, sind dem Vernehmen nach auf eine grobe Pflichtvergeßlichkeit eines englischen Ministerialbeamten zurückzuführen. Der „Nord“ verwahrt die russische Regierung gegen den Verdacht der Mißthandlung, weil solche Verrätherie ganz „gegen ihre Gepflogenheit verstoße.“

Wie ein Londoner Berichterstatter der „A. A. Ztg.“ erfährt, waren diese zwischen England und Rußland Ende Mai ausgetauschten Memoranda nur dazu bestimmt, die Stellung der beiden Mächte zu dem Vertrage von San Stefano klarzustellen, nicht aber einseitig eine Verständigung zu constatieren, an der heute noch gearbeitet wird. Das Resultat dieser Pourparlers werde voraussichtlich erst in den Beschlüssen des Kongresses selbst hervortreten.

Bemerkenswerth ist das Urtheil, das ein hervorragendes französisches Blatt, das „Journal des Débats“, über den hiedurch zutage getretenen „Abfall Beaconsfields vom Principe des europäischen Vertragsrechtes“ fällt. Das genannte Blatt schreibt:

„Je sorgfältiger man das im „Globe“ veröffentlichte Document studiert, desto deutlicher offenbart sich dessen Wichtigkeit. In der That handelt es sich nicht mehr, wie so lange behauptet worden ist, um den Austausch von Ansichten zwischen England und Rußland — einen Austausch, dessen einziger Zweck gewesen wäre, sich in gewisser Weise gegenseitig auszuholen und zu erkennen, bis zu welchem Punkte auf dem Kongreß ein Einvernehmen möglich sein wird. Es handelt sich um ein förmliches, geschriebenes und von den Vertretern beider Mächte unterzeichnetes Uebereinkommen, welches dieselben ausdrücklich und unbedingt selbst für den Fall bindet, daß sie nicht dazu gelangen sollten, sich auf dem Kongresse über neue Modificationen zu verständigen, die an dem Vertrage von San Stefano vorzunehmen wären.“

„Woran man die Tragweite und Wichtigkeit des Documentes im „Globe“ vor allem erkennt, ist der eigentlichen Charakter desselben kennzeichnend, ist folgende Stelle, die des Nachdenkens wirklich sehr werth erscheint: „Die englische Regierung verpflichtet sich, die Artikel des Präliminarvertrages von San Stefano, welche durch die zehn vorhergehenden Punkte nicht modificiert sind, nicht zu beanstanden, wenn, nachdem die Artikel im Kongreß gehörig discutiert worden sind, Rußland dabei verharret, dieselben aufrecht zu erhalten.“

„Dieser Satz stellt in ganz unzweideutiger Weise fest: 1.) Daß die englische Regierung, nachdem sie bezüglich der zehn Punkte, durch welche sie persönlich berührt worden ist, Genugthuung erhalten hat, sich um den ganzen übrigen Rest des Vertrages von San Stefano nicht mehr kümmert; 2.) daß sie sich nicht allein verpflichtet, jene Einwendungen nicht zu unterstützen, welche die anderen Mächte und in erster Linie

## Feuilleton.

### Literarische Rundschau.

(—pp—) Das von uns im Laufe der letzten zwei Jahre seiner Tendenz sowie seiner geistigen Durchführung nach bereits wiederholt anerkennend besprochene, von der Manz'schen Hof- und Universitätsbuchhandlung in Wien verlegte literarische Unternehmen:

„Österreichische Volks- und Jugendschriften zur Hebung der Vaterlandsliebe“ von Dr. Viktor Proschko, ist nunmehr bis zum 9. Hefte gediehen. Dasselbe behandelt: „Geschichten und Sagen aus Mähren“ und reiht sich den vorausgegangenen Hefen würdig an. Einen einzigen, allerdings rein formalen Uebelstand glauben wir nach Durchsicht des betreffenden Hefes doch hervorheben zu müssen, nämlich den Umstand, daß der nahezu zweihundert Druckseiten umfassende Lesestoff der Eintheilung in Abschnitte oder Kapitel gänzlich entbehrt. Die junge Leserschaft, auf welche diese vaterländischen Erzählungen ja ausschließlich berechnet sind, gehört bekanntlich nicht zum Schlage jener stoffverschlingenden Leihbibliotheks-Stammgäste, die einen dickbäuchigen Quartband des Morgens in die Hand nehmen, um ihn des Abends verschlungen oder zum mindesten durchflogen wegzulegen. Die Jugend betreibt das Lesen derartiger, nicht lediglich der Unterhaltung, sondern auch der Belehrung gewidmeter Lectüre im großen und ganzen noch als ein homöopathisches Vergnügen und bedarf daher auch sichtlich, passend angebrachter Ruhepunkte.

Von der bekannten, ähnliche Zwecke verfolgenden „Obentraut'schen Jugendbibliothek“ für

Knaben von 10 bis 15 Jahren sind bei Manz in weiterer Folge die Hefte 11 bis 15 erschienen, welche nachfolgende Erzählungen enthalten: 11.) Franz Freiherr von der Trent, der Pandurenberst; 12.) Sagen und Märchen aus unseren Alpen; 13.) Andreas Koser, der Sandwirth aus Passau, Oberanführer der Tiroler im Kriege 1809; 14.) Der Winterkönig Friedrich V. von der Pfalz; 15.) Laudon. Die Obentraut'sche Jugendbibliothek hat den Zweck, wichtige kulturhistorische Ereignisse sowohl in ihrer Vorbereitung als hinsichtlich ihrer Rückwirkung auf den allgemeinen Fortschritt zu schildern, ferner die Erfolge der Arbeit auf allen Gebieten menschlichen Strebens und Schaffens zur Anschauung zu bringen und das echte Volksleben in seinen verschiedenartigen Gestaltungen zu beschreiben. Hierbei wird immer das eine große Ziel im Auge behalten, sowohl durch die Tendenz der Schrift als durch die Darstellungsweise auf die Verehrung jugendlicher Gemüther hinzuwirken. Sämtliche Hefte, von denen jedes auch einzeln (à 40 kr.) abgegeben wird, eignen sich sehr gut zur Lectüre für jugendliche Leser, doch glauben wir, daß ein etwas niedriger gehaltener Preis der Verbreitung derselben nur förderlich und daher auch im Interesse der Verlagshandlung gelegen wäre.

Dem gleichen Verlage entstammt ferner die vor kurzem ausgegebene Broschüre: „Die Rechtskenntnisse des Publikums“, welche den in mancher Richtung sehr instructiven, vom Herrn Dr. Emil Steinbach am 10. Jänner 1878 im Wiener wissenschaftlichen Klub gehaltenen interessanten Vortrag über den Grad der Verbreitung der Rechtskenntnisse im Publikum umfaßt, sowie das die §§ 539 bis 595 des Erbrechtes zum Gegenstande habende erste Heft der „Excursus über österreichisches allgemeines bürgerliches Recht“ der beiden Professoren der

Wiener Universität Dr. Leopold Pfaff und Dr. Fr. Hofmann.

„Die Rechtshilfe in Oesterreich gegenüber dem Auslande“ nennt sich eine weitere Novität der mehrgenannten, besonders auf dem Felde der juristischen Fachliteratur außerordentlich produktiven Verlagsfirma. Das vorliegende Werk — eine zeitgemäße und werthvolle compilatorische Arbeit des k. k. Sectionsrathes Franz Starr — enthält eine mit Fachkenntnis und großem Fleiße zusammengetragene Darstellung aller dem Oesterreicher vertragsmäßig zugebote stehenden Rechtsmittel gegenüber dem Auslande. Wie der Verfasser in der Vorrede seines Werkes erklärt, wurde er zur Veröffentlichung desselben besonders durch die zahlreichen Anfragen veranlaßt, welche so häufig in Bezug auf die Execution österreichischer Urtheile im Auslande gestellt werden, wie nicht minder durch den im steten Wachsen begriffenen Geschäftsverkehr unserer Gerichte mit jenen des Auslandes. Insbesondere den österreichischen Strafgerichten dürfte daher das Starr'sche Werk dadurch, daß es sämtliche Auslieferungsverträge ihrem vollen Inhalte nach samt allen darauf bezüglichen Erlässen und Bemerkungen in einem Bande vereinigt, als ein verlässliches und praktisches Hilfsbuch in Bezug auf ihre in dieser Richtung bereits sehr umfangreiche Thätigkeit, und desgleichen auch den rechtsuchenden österreichischen Parteien überhaupt, als eine in allen Fällen authentische Aufklärung darbietende Handhabe hinsichtlich der Durchführung ihrer Rechtsangelegenheiten im Auslande, sehr willkommen sein.

Hinsichtlich der übrigen, uns im Laufe der letzten Wochen zur Besprechung zugegangenen zahlreichen literarischen Einläufe, zu deren spezieller und eingehender Würdigung es uns leider an Zeit und Raum gebricht, müssen wir uns auf eine summarische An-

Oesterreich gegen die in den zehn Punkten nicht enthaltenen Artikel erheben könnten, sondern daß sie gebunden ist, sich bezüglich dieser zehn Punkte selbst auf jene Vorstellungen zu beschränken, die sie schon vorausgeschickt hat, und den Anschluß an alle jene zu verweigern, welche von einem anderen Kongreßmitgliede ausgehen könnten.

„Man kann sich darüber nicht täuschen: Das ist eben jenes Separatübereinkommen, hervorgegangen aus Particularinteressen, von welchem das englische Kabinett — man weiß, mit welcher Entschiedenheit und Feierlichkeit — versprochen hatte, daß es dasselbe mit Rußland nie abschließen werde. Das ist ja ein Abfall von dem Prinzip der absoluten Autorität und unbedingten Kompetenz des Kongresses, den England zur Grundlage seines großen europäischen Programms gemacht und den es mehrere Monate lang mit so großer Entschiedenheit vertreten hat.

„Der Unterschied zwischen dem Memorandum im „Globe“ und dem Circular des Marquis von Salisbury springt in die Augen. Vom Standpunkte dieses Circulars aus betrachtet, läßt das Memorandum erkennen, daß es durchaus nicht Rußland war, welches Concessionen an England machte, sondern daß England die größten Concessionen an Rußland gemacht hat. Allerdings war es diesen Concessionen Englands zu danken, daß Rußland bestimmt wurde, das Prinzip des Kongresses zu unterzeichnen, den europäischen Charakter und die allgemeine Kompetenz desselben anzuerkennen und — freilich nur theoretisch — die freie Erörterung des ganzen Vertrages von San Stefano zuzulassen. Ist aber dieser doctrinäre Erfolg nicht zu theuer erkauft worden? Ist derselbe überdies nicht mehr scheinbar als wirklich, weil ja gerade durch das Arrangement über die zehn Punkte und überdies durch die von England übernommene Verpflichtung, keine Einwendung gegen die nicht in den zehn Punkten enthaltenen Artikel zu machen, das Prinzip der freien Erörterung thatsächlich aufgegeben worden ist? Die „Times“ verhielten sich dem Document des „Globe“ gegenüber genug zurückhaltend und meinten sogar, man müsse darauf gefaßt sein, daß selbst eifrige Anhänger des Ministeriums das Compromiß etwas zu russisch finden werden.

„Wenn man nun diesen Rücksprung Englands, dieses unerwartete Verlassen der allgemeinen Interessen, diesen Einzelrückzug auf das Terrain der Particularinteressen in Betracht zieht, so nöthigt uns die Unparteilichkeit, anzuerkennen, daß man — wenn man die Bilanz zieht — viel correcter, viel consequenter war, als das Londoner Kabinett, und daß die Haltung, die zu behaupten dem Grafen Andrassy gelungen ist, in letzter Linie auch viel unangreifbarer ist als jene, in welcher sich Lord Beaconsfield heute präsentiert. Wir haben mit unserer Kritik gegen den österreichisch-ungarischen Minister nicht gespart, fühlen uns aber heute verpflichtet, ihm zu sagen: Er hatte mit einer der schwierigsten Situationen zu kämpfen und hat sich mit Ehren aus derselben gezogen.

„Graf Andrassy hat keine stolzen Rundschreiben erlassen, er ist discret vorgegangen, aber mit weit mehr Logik als seine englischen Kollegen. Thatsache ist, daß er auf seine directe Umarmung mit Rußland eingegangen ist, daß er es vielmehr vorgezogen hat, sein ganzes Ver-

trauen in den Kongreß zu setzen, selbst auf die Gefahr hin, auf dieser großen Versammlung sich isoliert zu finden; daß er keineswegs gegenüber dem Kabinett von Petersburg die Verpflichtung übernommen hat, die englischen Forderungen bezüglich Batus und der armenischen Grenze nicht zu unterstützen, und sich mithin die volle Freiheit gewahrt hat, auf dem Kongresse mit den englischen Vertretern gemeinsam vorzugehen. Die öffentliche Meinung Europa's wird urtheilen über sein Verfahren und über jenes der englischen Minister.“

### Aus Paris.

Am 7. Juli stehen in Frankreich 24 Ergänzungswahlen für das Abgeordnetenhaus an. Der Unterpräfekt von Rheims hat aus diesem Anlaß an die Maires seines Amtsbezirks folgendes Rundschreiben erlassen, welches für den in der gegenwärtigen Regierung herrschenden Geist charakteristisch ist: „Herr Maire! Die Wähler des zweiten Bezirks von Rheims sind berufen, am 7. Juli einen Abgeordneten an Stelle des Herrn Louis Roederer zu wählen, dessen Wahl für ungültig erklärt worden ist. Die Zeit der weißen Affichen ist vorüber und das Bulletin des Communes wird weder Drohungen noch Lügen gebrauchen, um ehrliche Wahlen, welche die Volksstimme schon gerichtet hat. Freiheit für alle, Gleichheit zwischen den Kandidaten und Achtung vor dem Geetze, das ist der Wahlpruch der Republik. Was die Regierung betrifft, so ist sie fest entschlossen, sich Achtung zu verschaffen, erklärt aber laut ihre Unparteilichkeit in dem Kampfe! An den Wählern ist es jetzt, in Freiheit ihre Pflicht zu thun und ihre Wahl zu treffen. Ihr Gewissen allein soll sie leiten. Sie sind in Ihrer Gemeinde, Herr Maire, der gesetzliche Vertreter der Regierung der Republik; in dieser Eigenschaft werden Sie, wie ich nicht zweifle, das Beispiel vollkommener und wahrer Neutralität allen denen geben, welche, seien sie nun bürgerliche oder kirchliche Beamte, lediglich ergebene Diener des Staates, nie aber Parteimänner sein sollen. Wenn meine Instruktionen zu meinem großen Bedauern nicht gewissenhaft beobachtet werden sollten, würde ich — das möge sich ein jeder gesagt sein lassen — keinen Augenblick anstehen, geeignetenorts die Beeinflussungsversuche anzuzeigen, deren sich Männer schuldig machen sollten, welchen ihr öffentliches oder Gemeindeamt die strengste Zurückhaltung zur Pflicht macht. Die Abstimmung soll, die Abstimmung wird aufrichtig und frei sein. Endlich haben Sie auch dafür Sorge zu tragen, daß jede Spur der weißen oder sonstigen Affichen, die in Ihrer Gemeinde an die Wahlen vom 14. Oktober erinnern und auf diese Weise die Wähler täuschen könnten, unverzüglich entfernt werde. Genehmigen Sie u. s. w. Rheims, den 13. Juni 1878. Léon Parisot, Unterpräfekt.“

Ein Dekret des Präsidenten der Republik ernannt den bisherigen Kommandanten der Division von Algier, General Wolff, zum Befehlshaber des 13. Armeecorps in Clermont-Ferrand an Stelle des Generals Picard, der in den Reservestand übertritt. Die Ernennung ist deshalb erwähnenswerth, weil die gambettistischen Drangane, mit der „Republique française“ und dem „Temps“ an der Spitze, sehr eifrig die Kandidatur des seit einiger Zeit zur Republik bekehrten Generals Gallifet für diesen Posten befürwortet hatten.

Der Präsident des Pariser Gemeinderathes, Herr Hérisson, hat an den Minister des Innern folgendes Schreiben gerichtet: „Paris, 15. Juni. Herr Minister! Meine Kollegen vom Gemeinderath, die ich wegen Ihrer Aufforderung, an den Vorbereitungen zu dem Feste vom 30. Juni mitzuwirken, zu Rathe ziehen mußte, haben mich beauftragt, Ihnen die Gründe darzulegen, warum sie dieser Einladung nicht Folge leisten können. Der Gemeinderath kann, wie Sie nicht zweifeln, dem Feste, welches die Regierung zu Ehren der Weltausstellung vorbereitet, nur seinen Beifall zollen; seine Mitglieder können aber nicht finden, daß es ihre Rolle wäre, unter dem Vorfige der Maires der Arrondissements in Ausschüssen Platz zu nehmen, die von der Verwaltung dermaßen zusammengesetzt sind, daß der Einfluß von Gemeinderäthen darin von Majoritäten verschlungen würde, deren Ideen, wie allbekannt, den ihrigen entgegengesetzt sind. Genehmigen Sie u. s. w. Charles Hérisson.“

Die Spitze dieses Protestes kehrt sich gegen die Vertreter der Wohlthätigkeitsanstalten, Schulkassen und anderer Institute, die notorisch klerikalen Anschauungen huldigen.

Der „Père Duchesne“ veröffentlicht einen Brief seines Chefredacteurs Hippolyte Buffenoir an Herrn Liebknecht, welcher nicht ohne Seitenhiebe auf Gambetta den naßen Sieg des Socialismus in Deutschland und Frankreich ankündigt und sich dazu Glück wünscht, daß die sociale Frage nun endlich vor dem erschrockenen Europa in aller Form gestellt sei.

### Der Saatenstand in Oesterreich-Ungarn.

#### I.

Nach dem Stande von Ende Mai d. J. veröffentlicht das k. k. Ackerbauministerium folgenden, im ganzen sehr günstigen Bericht über die Saaten in Oesterreich-Ungarn:

Die Witterung war in dem westlichen Theile der Monarchie im wesentlichen durch eine glückliche Veränderlichkeit, mithin ein entsprechendes Maß von Niederschlägen bei angemessener — eher unter als über der normalen sich haltender — Temperatur ausgezeichnet; in dem östlichen Theile hingegen herrschte Trockenheit vor und machten sich bezüglich der Temperatur große Unterschiede geltend. Während in der großen ungarischen Ebene, namentlich im Südosten, große Hitze herrschte und in einer dortigen Berichterstattungsstation 33 Grade Celsius (im Schatten) beobachtet wurden, wurde in manchen Gegenden Galiziens, z. B. bei Przemyśl, über ungenügende Wärme geklagt und auch in verschiedenen, namentlich westlich gelegenen Gegenden Ungarns die Witterung als kühl bezeichnet. Die Nächte waren in beiden Reichshälften mit Ausnahme der obgenannten Gegenden Ungarns theils kühl, theils kalt.

Die Niederschläge stellten sich meistens im Gefolge von Gewittern ein. Von diesem Witterungsgange „im allgemeinen“ fanden natürlich zahlreiche Ausnahmen statt. Vor allem erfreuten sich einerseits viele, namentlich westlich gelegene Gegenden Ungarns sowie der größte Theil von Kroatien, andererseits der größere Theil der Bukowina eines ziemlich ausreichenden Maßes der Niederschläge, während die vorherrschende Trockenheit sich auch über den Ostrand von Mähren und den ehemaligen Teschener Kreis Schlesiens erstreckte. Ein Uebermaß von Niederschlägen fiel in deutschen Theile Südtirols (namentlich bei Brixen) wo es beinahe nur Regentage gab. Hagel fiel in verschiedenen Gegenden namentlich von Mähren (Znaim), Galizien, Bukowina und Dalmazien, besonders aber bei Görz, wo der in taubeneiergroßen Stücken gefallene Hagel den fünften Theil des Landes verwüstete. Nachdem die frostgefährlichen Tage glücklich vorübergegangen waren, stellten sich gegen Ende des Monats in Steiermark (Mittelland) und Südtirol (Mittelgebirge) noch einige schwache Reife ein, ohne jedoch irgend erheblich zu schaden.

Roggen steht in der nördlichen Zone eben in der Blüte und hat in der südlichen bereits abgeblüht; in der mittleren kommen beide Vegetationsstadien vor, letzteres etwas häufiger als ersteres.

Zu dem bereits berichteten schütterten Stande eines Theiles der Roggenfelder in den meisten Kronländern der westlichen Reichshälfte und in einigen Gegenden der östlichen gesellte sich ein relativ nicht bedeutender Schaden, der durch Regengüsse und heftige Winde während der Blütezeit entstand und sich durch die Bildung scharfger Aehren äußert, dann der Uebelstand, daß infolge starker Regen manche Roggenfaaten gelagert wurden. Der erstere Uebelstand wurde berichtigt aus einzelnen Stationen in Böhmen, Mähren, Galizien und Niederösterreich, der letztere aus Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Ungarn. Im Wieselburger Comitate ist ein sehr gefährlicher Schädling: die Heffensfliege (*Leiodomya destructor*) aufgetreten, jedoch bisher ohne große Verbreitung. Der aus den erwähnten verschiedenen Ursachen mangelhafte Stand des Roggens betrifft indeß jedenfalls immer noch nur den kleineren Theil der gesammten Roggenfaaten, und kann im allgemeinen derselbe immerhin als gut oder mindestens als gut-mittel bezeichnet werden. Besonders werden die langen und vollen Aehren des Roggens gerühmt in Oberösterreich und im Wieselburger Comitate.

### Tagesneuigkeiten.

— (Oesterreichisches Denkmal.) Aus Hamburg wird gemeldet: „Auf Anordnung der österreichischen Regierung ist den auf dem Altonaer katholischen Friedhof ruhenden 21 österreichischen Krieger aus dem Jahre 1864 ein Denkstein gesetzt, welcher in Gegenwart der Stadtcollegen, der katholischen Gemeinde und des Hamburger-Altonaer Offiziercorps von der Geistlichkeit eingeweiht wurde. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Oesterreichs Land- und Seesoldaten, welche 1864 in Altona's Hospitälern ihren Leiden erlagen, zum Gedächtnis.“

— (Das dreihundertjährige Jubiläum des deutschen Gymnasiums in Bräun.) Das Fest, welches am 16. Juni gefeiert wurde, verlief trotz des ungünstigen Wetters in würdigster Weise. Das Fest begann mit einer akademischen Festmesse, an welche sich der Festzug von dem Gymnasium durch die belebtesten Straßen der Stadt zum eigentlichen Orte der Feier, dem Redoutensaal, reihte. Reiche Blumenpenden, schönen Frauenhänden ergossen sich aus allen Fenstern, an welchen der Zug vorbeikam. Völlig durchnäßt, doch an Blumen und Bouquets beladen, zogen die Festtheilnehmer in das Redoutengebäude ein. Im Redoutensaal hatten sich inzwischen Vertreter des Landesschulraths, der Gemeinde, der Handelskammer und anderer öffentlicher Corporationen eingefunden. Nachdem die Festtheilnehmer im Redoutensaal angelangt waren, erschien der Statthalter Possinger, und die eigentliche Feier begann. Direktor Schwippel begrüßte kurz die Versammlung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf folgte die Festrede von Professor Nowak, welche eine

führung beschränken. Wir nennen diesbezüglich an erster Stelle: „Im Donauraich“, von Gustav Renner, Prag, verlegt von Karl Bellmann. Dieses, die Kultur-entwicklung der Donauländer in eingehender, von philosophischem Geiste getragener Darstellung behandelnde Werk bildet die zweite Abtheilung eines vom selben Verfasser vor nicht langer Zeit begonnenen größeren Werkes, dessen erste, „Der Zeitgeist und die Politik“ (im Donauraich) betitelte Hälfte sich mit der Darlegung des Grundcharakters der österreichisch-ungarischen Politik und der Erklärung der politischen Verhältnisse der Donauländer überhaupt beschäftigt und daher gegenwärtig, angesichts der noch ungelösten Orientirungen, für politische Lesefreie von ungleichem Interesse ist.

Gleichfalls mit der orientalischen Frage, wenn gleich nur im Gewande einer bescheidenen ephemeren Flugchrift, beschäftigt sich die vom Verlagsmagazin in Zürich herausgegebene Broschüre: „Ob Kongreß — ob nicht! Ein Mahnwort an Oesterreich“, von Dr. Karl Grubler.

Zwei dem schwankenden Terrain der politischen Tagesfragen fern bleibende, rein fachliche Broschüren mögen zum Schlusse unserer heutigen Revue hier kurz genannt werden. Die eine von ihnen führt den Titel: „Die moderne Witterungskunde“, von Dr. J. van Vebber, königl. bayerischem Realschuldirector und ehemaligem Abtheilungsvorstande der deutschen Sternwarte; dieselbe bildet das 42. und 43. Heft der vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag herausgegebenen Sammlung gemeinnütziger Vorträge; — die zweite, bei Jaesky & Fried in Wien erschienene Broschüre nennt sich: „Economisten. System einer Reform der gewerblichen Oekonomie und der politischen Oekonomie“, vom Güterdirector C. Diebl.

Bürdigung des klassischen und Gymnasialstudiums bildete. Daran reihte sich eine von dem Sängerkor des Gymnasiums vorgetragene Festhymne, eine von einem Alturienten gehaltene lateinische Rede, ein Festgedicht auf Oesterreich und die Absingung des Chors „Mein Oesterreich“. Hiermit war die Festfeier beendet. Beim Bankett im Augartenfaale toastierte Direktor Schuppel auf den Kaiser, Professor Gomperz auf Wien auf die Reichs- und Landtagsabgeordneten, Professor Bretschko auf die Regierung, Giska auf die Stadt Brünn; auf sämtliche Toaste fanden stürmischen Beifall. Es sind zahlreiche Begrüßungstelegramme eingelaufen, darunter auch eines von Minister Chlumetz. Bei dem abends im Redoutensaale stattgehabten Commerc hielt Dr. Aspöcker aus Wien die Festrede, welche mit Begeisterung aufgenommen wurde.

— (Die k. k. Menagerie in Schönbrunn) wird durch das im August zu erwartende Eintreffen eines größeren Thiertransportes, der Widmung des Weltreisenden Prinzen Alfred von Montenuovo, einen reichen, außerlesenen Zuwachs erhalten. Der Transport bringt unter anderm zwei prächtige Tiger, sobann Löwen u. in die Menagerie. Der Menagerie-Unterspektor Kraus, der vor einigen Jahren eine ähnliche Mission nach Egypten und Arabien glücklich durchgeführt hat, ist am 8. Mai nach Java abgereist, um die kostbare Collection zu übernehmen und nach Wien zu leiten. Im August trifft er durch den Suezkanal über Egypten in Wien ein.

— (Wem gehört der Haupttreffer.) Zu der unter diesem Titel jüngst durch alle Blätter gegangenen Geschichte theilt man nun dem „Nähr. Korresp.“ in theilweiser Nichtigstellung des Erzählten folgendes mit: „Die Mittheilung über den beim Steueramte Neustadt infolge des gewonnenen Haupttreffers der Staats-Wohltätigkeits-Lotterie angeblich entstandenen Zwist entspricht nicht ganz dem Sachverhalte. Einnehmer Gabriel, Adjunct Wondre und Amtsdienier Stadty waren übereingekommen, daß, wenn das ihnen verbliebene Provisionslos irgend einen Treffer machen würde, jedem von ihnen ein Drittel des Gewinns zufallen solle. Da nun auf dieses Los der Haupttreffer entfiel, so machte der damals abwesende Kontrollor Kura ebenfalls Anspruch auf einen Gewinntheil. In Berücksichtigung der verschiedenen Umstände und seiner Kränklichkeit beschloßen die drei Vorgenannten, dem Kontrollor einen Gewinntheil von 25,000 fl. schenktweise zu überlassen, womit derselbe anfangs auch einverstanden war, gegenwärtig aber auf die volle Hälfte des Gewinns Anspruch macht, indem er nur mit dem Einnehmer den Treffer theilen, den Adjuncten und den Amtsdienier aber von der Theilnahme ganz ausschließen will. Die Anführung der Notiz im „Tagesb.“ vom 14. d. bezüglich einer Einmischung des k. k. Bezirksvorstehers Herrn Domes ist ganz aus der Luft gegriffen. Dessen Sohn ist allerdings als Praktikant beim Steueramte in Verwendung gestanden, aber der Herr Bezirksrichter hat sich gleich anfangs ganz entschieden dahin ausgesprochen, daß sein Sohn keinen Anspruch auf einen Gewinntheil erheben könne.“

— (Ein Pathengeschenk.) Der König und die Königin von Spanien haben ihrer Taufpathe und Nichte, der Tochter des Grafen von Eu, prachtvolle Geschenke geschickt. Es befindet sich darunter eine Wiege, bestehend aus heraldischen Silben in Silber-Siligran. Die Garnitur ist von Spitzen aus Barcelona. Die Vorhänge werden durch eine geschlossene Krone zusammengehalten. Das Wickelzeug ist mit den einzigen Spitzen geziert, die in Spanien gearbeitet werden, und ganz mit blauen Rosen aufgeputzt. Das Service für das Kind: Teller, Pfännchen, Löffel u. dgl., ist von Gold mit den Anfangsbuchstaben seines Namens. Außerdem prangen unter den Geschenken noch nach spanischer Sitte viele goldene Erinnerungsmedaillen mit dem Namen des Kindes auf der einen und denen der königlichen Taufpaten auf der anderen Seite. „Man versichert“, setzt der „Sport“ hinzu, „daß sich die Königin von Spanien selbst in interessanten Umständen befindet; aber der Zustand der Königin wird den Cortes stets erst nach fünf Monaten offiziell bekanntgegeben.“

— (Theaterbrand.) In der kleinen indischen Stadt Ahmednagar, östlich von Bombay, gab im vorigen Monat eine Parsi-Truppe aus Bombay in einem Noththeater Vorstellungen, welche, als eine in dem Städtchen noch nie erlebte Neuigkeit, zahlreichen Zuspruch fanden. Am 11. Mai war die Vorstellung besonders gut besucht und auch unter großem Beifall verlaufen. Da erhob sich eben nach Schluß derselben ein Feuerlärm, das Dach des Theaters stand in Flammen, und bald war auch der ganze Bau vom Feuer ergriffen. Wie in allen solchen Fällen, entstand eine ungeheure Verwirrung; alles drängte zum Ausgange und versperrte ihn zugleich. Vierzig Personen blieben todt auf dem Plaze und neun, die verwundet weggetragen wurden, starben noch an demselben Tage.

— (Touristen-Chocolade.) Auf Gebirgstouren ist ein Genußmittel von unschätzbarem Werthe, welches, roh genossen, stärkt und große Ermüdung sowie quälenden Durst hintanhält. Die Chemie lehrt uns, daß der Theobromingehalt, der in echter Chocolade reichlich vorhanden ist, diesen Effect hervorbringt, und viele Touristen

haben das auch wiederholt an sich erprobt. Die renommierte Chocoladefirma Jof. Küsterle u. Co. in Wien erzeugt diese Touristenchocolade in bequemem Formate, in der sogenannten Dejeunerform. Es sei hier auch erwähnt, daß Cacao mit Zucker als Stappartikel in der österreichisch-ungarischen Monarchie eingeführt wird.

## Lokales.

### Aus dem Gemeinderathe.

Laibach, 21. Juni.

Vorsitzender: Bürgermeister Laschan; Schriftführer: Magistratskanzleileiter G. Mihalič. Anwesend 20 Gemeinderäthe.

Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles nominiert der Bürgermeister die GMR. Dr. Ritter v. Schöppel und v. Huber.

I. Berichte der vereinigten Sectionen für Rechts- und Personalsachen, der Finanz- und Polizei:

GM. Dr. Reesbacher referiert über die Neuorganisation des Todtenbeschauerdienstes und über die Neuorganisation der Stelle eines Armenarztes und eines Polizeiarztes, zugleich Todtenbeschauers. Referent stellt nach längerer, sehr eingehender Begründung folgende Anträge:

1.) Die durch den Tod des Stadtwundarztes Matthäus Finz und des städtischen Todtenbeschauers Sebastian Rogl erledigten Stellen werden in ihrer bisherigen Systemisirung aufgelassen.

2.) Die im Jahre 1875 vom Gemeinderathe beschlossene Neuorganisation des städtischen Sanitätsdienstes, die durch die definitive Ernennung eines Stadtphysikers und des ersten Stadtmarmarztes theilweise bereits in Activität ist, hat mit der Modification ins Leben zu treten, daß zur Beforgung desselben, außer dem bereits definitiv fungierenden Stadtphysiker, dessen Wirkungskreis die bisher noch provisorische Instruction bestimmt, folgende ärztliche Stellen systemisirt werden:

a) ein Polizeiarzt mit 800 fl. Gehalt, zwei 10% Quinquennialzulagen und Pensionsfähigkeit zur Beforgung der kommunal-polizeilichen Agenden des Impfschäftes, der Todtenschau und — im Falle sich die Nothwendigkeit hiezu ergeben sollte — auch der Armenbehandlung in dem ihm zugewiesenen Rayon, mit der instructionsmäßigen Verpflichtung, in der Nähe des Magistratsgebäudes zu wohnen, ohne Bewilligung des Bürgermeisters keine andere Bedienstung anzunehmen und die Stadt ohne Zustimmung des Stadtphysikers nicht über einen Tag zu verlassen;

b) zwei Stadtmarmärzte mit je 400 fl. Remuneration, ohne Pensionsfähigkeit und gegen beiderseitige vierjährige Kündigung, unter der instructionsmäßigen Bestimmung, in dem ihm zugewiesenen Stadttheile zu wohnen, die Stadt ohne Zustimmung des Stadtphysikus nicht über einen Tag zu verlassen und mit der Verpflichtung, die Armen in dem ihm zugewiesenen Stadttheile und der eine der beiden Armenärzte auch jene im Armenhause unentgeltlich zu behandeln.

3.) Die Todtenbeschau wird derartig reorganisiert, daß die Todtenbeschaugebühren in Zukunft nicht vom Todtenbeschauer, sondern vom Stadtmagistrate als Todtenbeschreibungsamt eingehoben werden, so daß der die Todtenbeschau besorgende Arzt nicht mehr berechtigt ist, irgend eine Gebühr oder ein Entgelt zu beanspruchen oder anzunehmen.

4.) Der Stadtmagistrat hat demgemäß als Todtenbeschreibungsamt über alle vom Todtenbeschauer angemeldeten Todesfälle ein Register zu errichten und daselbe durch den Stadtphysiker führen zu lassen.

5.) Die Todtenbeschau im Zivilspitale wird von nun an nicht mehr vom städtischen Todtenbeschauer, sondern von den dortigen Hausärzten ausgeübt, daher alle bisher vom Magistrate hiefür geleisteten Gebühren zu entfallen haben.

6.) Nachdem die gesetzliche Todtenbeschaugebühr per 30 kr. den Anforderungen der Neuzeit und der vonseits der Gemeinde zu diesem Zwecke übernommenen Belastung nicht mehr entspricht, eine Erhöhung der bestehenden Tage jedoch nicht zur Kompetenz der Gemeinde gehört, so wird der Stadtmagistrat beauftragt, dem Gemeinderathe geeignete Anträge zu stellen betreffs Erwirkung eines Landesgesetzes zur Ermächtigung, eine nach den üblichen Leichenconductklassen abgestufte, eventuell eine einheitliche Gebühr, jedoch zum mindesten von 50 kr. als Todtenbeschaugebühr und von weiteren 50 kr. als Todtenbeschreibgebühr einheben zu dürfen.

7.) Insolange dieses Landesgesetz noch nicht erwirkt und die Gemeinde daher nur zur Einhebung der bisherigen Tage von 30 kr. berechtigt ist, ist die Stelle des zweiten Armenarztes nicht auszuscheiden und bis dahin die Armenbehandlung zwischen dem Stadtphysiker und dem ersten Armenarzte, eventuell auch dem Polizeiarzte zu vertheilen.

8.) Falls der nach der Organisation vom Jahre 1875 definitiv angestellte erste Stadtmarmarzt sich nicht um die höher dotierte Polizei-Arztensstelle bewerben sollte, kommt auch die erste Stadtmarmarztsstelle nicht zur Ausschreibung, und verbleibt der erste

Stadtmarmarzt mit den im Absätze 2, lit. b festgesetzten Verpflichtungen in seiner Stelle.

9.) Die Stelle des Polizeiarztes jedoch ist unter allen Umständen sofort auszuschreiben und zu besetzen. (Fortsetzung folgt.)

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes, über welche wir an erster Stelle des lokalen Theiles näher berichten und welche von 5 bis halb 9 Uhr abends dauerte, entspann sich über die oben angeführten neun Sectionsanträge eine längere Debatte, an welcher die GMR. Regali, Dr. Suppan, Klun, Jurčič und der Referent Dr. Reesbacher theilnahmen. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Sectionsanträge angenommen. — Hierauf folgten Berichte der Polizeisection über fünf Recurse gegen magistratische Erkenntnisse in Polizeiangelegenheiten sowie über die Wahlen der Functionäre der freiwilligen Feuerwehr, welche genehmigt wurden. — Ueber Antrag der Personalsection wurden ferner die bisherigen städtischen Bezirksvorsteher in ihren Functionen auf weitere drei Jahre bestätigt und denselben für ihre opferwillige Mühewaltung der Dank des Gemeinderathes ausgesprochen. — GM. Potocnik zog seine angemeldeten, von uns gestern kurz mitgetheilten zwei Anträge zurück, während GM. Regali seine angekündigten vier Anträge begründete, die sämtlich den einschlägigen Sectionen zur Berichterstattung zugewiesen werden. — Der Bürgermeister beantwortete sodann die Interpellation des GM. Regali bezüglich der Errichtung eines Brunnens in der Petersvorstadt dahin, daß ein darauf bezughabender Antrag des Magistrates demnächst an den Gemeinderath gelangen wird. — Schließlich richteten die Gemeinderäthe: Dr. Reesbacher, Regali, Gorsič und Dr. Ahazhiz Interpellationen an den Bürgermeister, die der letztere theils sofort beantwortete, theils deren Beantwortung für nächstens zusagte. Der öffentlichen folgte sodann noch eine geheime Sitzung in Personalangelegenheiten. Einen detaillierten Bericht bringen wir in den nächsten Nummern.

— (Custozza-Feier.) Das in Stein dislocierte Bataillon des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Nr. 53 feiert morgen den zwölften Jahrestag der Schlacht bei Custozza. Aus diesem Anlasse begibt sich die Regiments-Musikkapelle morgen nach Stein.

— (Der Turnerausflug nach Trisail.) Obwol der wolkenüberhängte Himmel am Frohnleichnamstage schon in aller Frühe sein köstliches Raß in reichlichen Quantitäten zur Mutter Erde sandte und somit zur Unternehmung lustiger Spritzfahrten nichtsweniger als einladend aussah, führten die Mitglieder des Laibacher Turnvereins dennoch ihren Voratz aus, mit den Kameraden des Giller Turnvereins in Trisail zu einem geselligen Festtage zusammenzutreffen. 32 Mann hoch bestiegen sie um 5 Uhr morgens mit der Vereinsfahne den gemischten Zug der Südbahn, der sie wohlbehalten zum zweiten Frühstück in Sagor absetzte. Inzwischen hatte sich der Himmel wenigstens theilweise aufgeklärt, und alsbald wurde der Marsch übers Gebirge nach Trisail angetreten. Jenseits der Gewerkschaft, im Dorfe Trisail, erwarteten bereits Beamte der Gewerkschaft mit Musik die Laibacher. Nach kurzer Rast trafen auch die Giller ein, und nach gegenseitiger freundschaftlicher Begrüßung ging's nun vereint unter Vortritt der Musik und geleitet von den Beamten in die gewerkschaftliche Restauration, wo im freundlichen, hübsch geschmückten Saale das Mittagmahl eingenommen wurde. Musikvorträge der Knappschäftskapelle und zahlreiche Toaste belebten das heiter Mahl. Das Wetter war bisher noch immer trocken geblieben, und so wurde nach beendetem Mahle ein Gang in die Tagbaue der Gewerkschaft unter freundlicher Führung einiger Beamten unternommen, aber kaum dort angelangt, strömte der Regen unter Donner und Blitz wieder aufs heftigste nieder, um von da an den ganzen Tag nicht mehr aufzuhören. Vom beabsichtigten Turnen konnte unter diesen Umständen keine Rede mehr sein, und so fand sich denn bald alles zu einer schnell improvisierten und sehr angenehm verlaufenen Kneipe zusammen. Gegen 7 Uhr hieß es scheiden, denn der durch den ausgetretenen Bach auf lange Strecken hin überschwemmte Weg zum Bahnhof ließ eine spätere Heimkehr nicht rathlich erscheinen. Unter den herzlichsten Zursen und der freundlichen Einladung zum baldigen Besuch in Giller schieden die Laibacher von den noch bis zum nächsten Zuge zurückbleibenden Freunden, das Andenken an einen trotz des Regens doch sehr fröhlich verlebten Tag mit sich nehmend.

— (Vom Laibacher Schießstande.) Das vom Unterschützenmeister der hiesigen Rohrschützengesellschaft, Herrn Emerich Mayer, veranstaltete Festschießen fand vorgestern seinen Abschluß. Leider störte auch am zweiten Schießtage der ununterbrochen in Strömen niedergegangene Regen den Verlauf des angenehmen Festes. Als Bestgewinner gingen nachstehende Schützen hervor: Auf der Feldscheibe die Herren: Oskar Tschinkl (I.), Victor Gallé (II., infolge Entscheidung durchs Los, da jeder die gleiche Punktzahl 84 hatte), Theodor Tschinkl (III., 69 Punkte), Ottomar Bamberg (IV., 68 Punkte); — auf der Standscheibe die Herren: Richard Mayer (I.), Karl Raringer (II.), Josef Benari (III.) und Josef Pleinweiß (IV.).

— (Unglücksfall am hiesigen Südbahn-  
hofs.) Gestern zwischen 9 und 10 Uhr abends ereig-  
nete sich am Laibacher Südbahnhofe folgender Unglücks-  
fall: Das Weib des am Bahnhofe wohnenden Auflegers  
Terschinowits begab sich nach 9 Uhr abends mit einem  
mit Holzabfällen gefüllten Korbe nach ihrer Wohnung  
und wollte zu diesem Zwecke in der Nähe des zweiten  
Frachtmagazins das Bahngleise überschreiten. Da  
im selben Augenblicke eben eine im Verschieben begrif-  
fene Maschine hin und her fuhr, so warnte man —  
wie uns erzählt wird — das Weib und rief ihm zu,  
lieber zu warten, bis die Maschine vorüber sei. Die  
Unvorsichtige beachtete diese Warnung jedoch nicht und  
überschritt dennoch das Geleise. Das Unglück wollte es,  
daß sie inmitten desselben über die Schienen des dort  
befindlichen Wechfels stolperte und mit ihrer Last zu  
Boden fiel, infolge dessen sie von der heran kommenden  
Maschine überfahren und in zwei Theile zerrissen wurde.  
Selbstverständlich war ihr Tod angeichts dieser gräß-  
lichen Verwundung augenblicklich eingetreten.

— (Achatius-Fest) Heute findet in Idria  
das alljährlich übliche Achatius-Bergfest statt.

— (Institutsausflug.) Das Waldberrische  
Institut unternimmt heute Nachmittag zur Feier des  
gestrigen Namensfestes seines Vorstandes einen Ausflug  
nach Josefsthal.

— (Constitutioneller Verein.) Ueber-  
morgen um 8 Uhr abends hält der constitutionelle  
Verein in Laibach im Klubzimmer der Casino-  
restaurations seine 68. Monatsversammlung ab. Auf der Tagesord-  
nung derselben steht eine Besprechung unserer Landes-  
Volkschulgesetze.

— (Photographische Aufnahme.) Das auf  
dem Laibacher Friedhofe befindliche Grabdenkmal Josef  
Kessels, des angeblichen Erfinders der Schiffschraube,  
dessen Herstellung und fernere Erhaltung vor kurzem in  
den Blättern angeregt wurde, ist von der hiesigen photo-  
graphischen Firma Josef Saller & Cargnelli soeben in  
Rabinettformat photographisch aufgenommen worden, und  
sind Exemplare hiezu zum Preise von 80 kr. bei den  
Obengenannten zu haben.

— (Dienstesantritt.) Der bisherige General-  
direktor der Südbahn, Herr Eugen Bontoux, scheidet  
Ende dieses Monats aus dem Dienste der Südbahnge-  
sellschaft, der neue Generaldirektor Herr Friedrich Schüler tritt  
seine Function als solcher formell mit 1. Juli d. J. an.

## Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

**Wien, 21. Juni.** Das Herrenhaus nahm die  
rückständigen Ausgleichsgesetze an. Eine formelle Ver-  
tagung wurde heute nicht ausgesprochen.

**Berlin, 21. Juni.** Heute fand keine Konferenz-  
sitzung statt wegen Fortsetzung der Besprechungen in  
der bulgarischen Frage.

**London, 21. Juni.** „Times“ melden aus Berlin:  
Ein russischer Spezialbevollmächtigter wurde nach Peters-  
burg abgesendet behufs Einholung der Entscheidung des  
Kaisers über die Schwierigkeit, welche wegen der in  
der Balkanlinie zu haltenden Besatzung obwaltet. Die  
Antwort ist vor morgen nicht zu gewärtigen.

**Berlin, 20. Juni.** Bulletin von heute Vormit-  
tags 10 Uhr. Der gestrige Tag ist für den Kaiser  
in günstiger Weise verlaufen. Infolge der sehr ruhig  
zugebrachten Nacht ist der Kräftezustand ein erwünschter.  
Seit gestern sind die ersten Gehversuche mit  
Erfolg angestellt worden. (Geg.) v. Lauer, v. Langen-  
beck, Wilms.

**Berlin, 20. Juni.** Die Nachricht, daß der  
Prinz von Wales mit dem deutschen Kaiserhofe wegen  
Bestattung des Königs Georg in Verbindung getreten  
sei, wird als unrichtig bezeichnet; es sind vielmehr mit  
der Königin Victoria Telegramme gewechselt worden.  
Seitens Deutschlands ist die Bestattung in Herren-

hausen sofort und ohne jede Bezeichnung besonderer  
Bedingungen gestattet worden. Nachdem dies geschehen  
war, erfolgte durch die englische Regierung die An-  
zeige, daß die Beisetzung in Windsor stattfinden  
würde.

**Berlin, 20. Juni.** (Deutsche Ztg.) Der Zwei-  
spalt zwischen Beaconsfield und Salisbury und des  
letzteren beabsichtigte Demission wird nunmehr von  
allen Seiten bekräftigt. Das Salisbury-Schulwaloffische  
Memorandum ist nicht ohne Beaconsfields Mitwissen  
angefertigt worden, sondern war Gegenstand der Ka-  
binettsberatung und ist gegen Beaconsfields Votum  
acceptiert worden. Um wenigstens die weitgehendsten  
Consequenzen daraus zu ziehen, ist gegen die diplo-  
matische Etiquette Beaconsfield neben Salisbury nach  
Berlin gekommen, wo sich die Gegenseite noch des  
weiteren verschärfen. Man fühlt beiderseits die Not-  
wendigkeit, einen Conflict bis nach dem Kongresse zu  
vertagen, doch hat derzeit Beaconsfield Oberwasser und  
er ist es, welcher Schwierigkeiten gegen Schulwaloff  
erhebt, welchem die Veröffentlichung des „Globe“-  
Memorandums als ein nicht vertrauenerweckendes Kunst-  
stückchen imputiert wird.

**Berlin, 20. Juni.** (Deutsche Ztg.) Das ru-  
mänische Memorandum, welches dem Kongreß über-  
reicht wird, enthält folgende drei wichtigere Punkte:  
1.) Die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen status  
quo; 2.) die Garantierung der rumänischen Neutrali-  
tät durch Europa; 3.) eine Kriegsschädigung, be-  
stehend in der Incorporierung der Schlangeninseln  
oder wenigstens einer der Donaumündungen.

**Berlin, 20. Juni.** Falls der Kongreß seine  
Zustimmung zur Retrocession Besarabiens gibt, wird  
das rumänische Ministerium seine Demission geben.

**Berlin, 20. Juni.** (Deutsche Ztg.) Das britische  
Memorandum über die bulgarischen Grenzen, welches  
Bulgarien vom Schwarzen Meere ferne halten will,  
wird viel besprochen. Man glaubt, daß diese weit-  
gehende Forderung nur als Compensationsobjekt zu  
denken ist, und daß England nicht darauf endgültig  
bestehen werde. Dagegen wird es als Cardinalbedingung  
aufgefaßt, daß die Occupation Bulgariens durch russi-  
sche Truppen noch in diesem Jahre zu Ende gehe.

**Paris, 20. Juni.** (N. fr. Pr.) Die heutige große  
Revue fiel glänzend aus. 80,000 Mann defilierten  
in der Ebene von Longchamp vor dem Marschall.  
Viele fremde Prinzen und Militärs wohnten derselben  
bei. Sie verlief in bester Ordnung. Die Haltung  
der Truppen war vorzüglich. Der Marschall wurde  
mit vielfachen Rufen: Vive la France! begrüßt.

**Konstantinopel, 19. Juni.** Der Zwischenfall  
inbetreff der von den Russen errichteten Observatorien  
wurde beigelegt. Dessenungeachtet betreiben die Russen  
thätig ihre Vorbereitungen; die Positionen derselben  
in der Richtung von Bujukdere wurden verstärkt.  
Gestern sind zwei Transporte mit Truppen in San  
Stefano eingetroffen. Die Russen erneuern ihre For-  
derung wegen der Räumung Varna's.

## Telegraphischer Wechselkurs

vom 21. Juni.

Papier-Rente 63.60. — Silber-Rente 65.50. — Gold-  
Rente 73.30. — 1860er Staats-Anlehen 113.50. — Bank-Aktion  
83.7. — Kredit-Aktion 237.30. — London 117.80. — Silber  
102.60. — R. f. Münz-Dukaten 5.60. — 20-Franken-Stücke  
9.45. — 100 Reichsmark 58.25.

**Wien, 21. Juni.** Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.)  
Kreditactien 237.40, 1860er Lose 113.50, 1864er Lose 113.50,  
österreichische Rente in Papier 63.65, Staatsbahn 257.50, Nord-  
bahn 215.—, 20-Frankenstücke 9.45 1/2, ungarische Kreditactien  
220.50, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank  
107.25, Lombarden 75.50, Unionbank 66.—, Lloydactien 49.4—,  
türkische Lose 22.—, Communal-Anlehen 93.50, Egyptische —,  
Goldrente 73.90, ungarische Goldrente —. Gedruckt.

## Verstorbene.

Den 14. Juni. Josef Rudolf Koric, Generalagenten-  
sohn, 2 Mon. 8 Tage, Froschgasse Nr. 5, Brechdurchfall. —  
Franz Wirt, Stiftenfabrikarbeiter, 23 Jahre, Begagasse Nr. 10,  
Lungen tuberkulose.

Den 15. Juni. Amalia Bezhe, Kanzleibieners Tochter,  
24 J., Rathausplatz Nr. 9, Tuberkulose. — Georg Majer, Zwangs-  
ling, 50 J., Zwangsarbeitshaus, Lungenödem.

Den 16. Juni. Franziska Hengstler, Stadtkassierstochter,  
Triererstraße Nr. 5, Diphtheritis. — Georg Gerdnitsch, peni-  
Spinnmeister, Petersstraße Nr. 23, Marasmus. — Anton Ja-  
kopin, Arbeitersohn, Flußgasse Nr. 3, Fraisen.

Den 17. Juni. Agnes Frisar, Friseursfrau, 43 Jahre,  
Burgthallgasse Nr. 16, Tuberkulose.

Den 18. Juni. Maria Lomc, Mehlhändlerstochter,  
6 J. 6 Mon., Florianigasse Nr. 36, Lungenentzündung infolge  
von Masern. — Antonia Bauer, Hausbesizersgattin, 44 J.,  
Petersstraße Nr. 50, Gehirnschlag. — Elisabeth Trojer, In-  
wohnerin, 77 J., Polanastraße Nr. 27, Marasmus.

## Im k. k. Garnisonsspital:

Den 10. Juni. Johann Bravc, Infanterist der 13ten  
Komp. des 17. Infanterie-Reservekommandos, Bauchfellentzün-  
dung. — Anton Rebec, Infanterist der 18. Kompagnie des 17ten  
Infanterie-Reservekommandos, Gehirnhautentzündung.

Den 11. Juni. Georg Palajsa, Infanterist der 4. Komp.  
des 53. Inf.-Reg., Lungenödem. — Jakob Mihelc, Schüge  
vom Instructionscadre des 25. Landwehr-Schützenbataillons,  
Gehirnhautentzündung.

## Angekommene Fremde.

Am 21. Juni.

**Hotel Stadt Wien.** Keutranz, Rsm., Berlin. — Weil, Stutt-  
gart. — Gutfreund, Reiz., Prag. — Glaser, Tenschere, Zee-  
denthall, Knaht, Hermann und Schneider, Rste., Wien.  
Bozzini, Trieste. — Ritter v. Hoch, k. k. Major in Pension,  
f. Gemalin, Penzing. — Ritter v. Wippl-Wegenheim, k. k.  
Landesgerichtsrath, Steyer. — Göß, Rsm., Nürnberg.  
Viola, Agent, Fiume. — Petritsch, Privat, Wien.

**Hotel Elefant.** Sturzeis und Grünhut, Wien. — Maller, Rsm.  
Debreczin. — Gerdnitsch, Gymnasiallehrer, Gottschee. — Gub-  
ner, Ragusa. — Dr. Erschen, Bezirksarzt; Cerne, Schlosser-  
meister, und Cerne Maria, Wittai.

**Sternwarte.** Stranekty, Idria.

**Mohren.** Lotar, Oberlaibach.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Juni | Zeit<br>der Beobachtung | Barometerstand<br>in Millimetern<br>auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur<br>nach Celsius | Wind        | Nacht des<br>Himmels | Nacht des<br>Himmels<br>in Millimetern |
|------|-------------------------|--------------------------------------------------------|--------------------------------|-------------|----------------------|----------------------------------------|
| 21.  | 7 U. Mg.                | 738.16                                                 | +16.0                          | windstill   | Nebel                | 0.00                                   |
|      | 2 „ N.                  | 738.06                                                 | +24.4                          | D. schwach  | halbheiter           |                                        |
|      | 9 „ Ab.                 | 739.63                                                 | +17.8                          | SW. schwach | heiter               |                                        |

Nebel, nicht lange anhaltend; vormittags wechselnde Be-  
wölkung, nachmittags Aufheiterung. Das Tagesmittel der  
Wärme + 19.4°, um 0.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Wambere.

## Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit die p. t. Herren Vereins-  
mitglieder

zur achtundsechzigsten Monatsversammlung  
einzuladen, die Montag den 24. Juni, abends 8 Uhr, im  
Kasino-Klubzimmer stattfindet.

## Tagesordnung:

Unsere Landes-Volkschulgesetze.

## In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

| Südbahn. |        | Nach Wien Abf. |    | 1 Uhr 7 Min. nachm. Postzug. |                     |
|----------|--------|----------------|----|------------------------------|---------------------|
|          |        | 3              | 52 |                              | morgens Gilpostzug. |
|          |        | 10             | 35 |                              | vorm. Eilzug.       |
|          |        | 5              | 10 |                              | früh gem. Zug.      |
|          | Triest | 2              | 58 |                              | nachts Gilpostzug.  |
|          |        | 3              | 17 |                              | nachm. Postzug.     |
|          |        | 6              | 12 |                              | abends Eilzug.      |
|          |        | 9              | 50 |                              | abends gem. Zug.    |

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa  
10 Minuten und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde  
Aufenthalt.)

## Kronprinz Rudolfsbahn.

| Abfahrt | 4 Uhr — Minuten früh. | 12 „ 58 „ mittags. | 7 „ 30 „ abends.      |
|---------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| Ankunft | 2 „ 35 „ morgens.     | 7 „ 30 „ morgens.  | 3 „ 12 „ nachmittags. |

## Börsenbericht.

Wien, 19. Juni. (1 Uhr.) Die Börse war sehr wenig beschäftigt und in den Kursen etwas nachgiebiger als letzter Tage.

|                             | Geld   | Ware   |                               | Geld   | Ware   |                        | Geld   | Ware   |
|-----------------------------|--------|--------|-------------------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| Papierrente                 | 63.95  | 64.05  | Galizische Karl-Ludwig-Bahn   | 253.—  | 253.50 | Defterr. Nordwest-Bahn | 89.—   | 89.25  |
| Silberrente                 | 66.—   | 66.10  | Kafchau-Oderberger Bahn       | 106.—  | 106.75 | Siebenbürger Bahn      | 66.—   | 66.25  |
| Goldrente                   | 74.30  | 74.40  | Zemboer-Gzerowitzer Bahn      | 123.50 | 124.—  | Staatsbahn 1. Em.      | 155.50 | 156.—  |
| Lose, 1839                  | 334.—  | 336.—  | Lloyd-Gesellschaft            | 495.—  | 497.—  | Südbahn à 3%           | 112.25 | 112.75 |
| „ 1854                      | 108.50 | 108.75 | Defterr. Nordwestbahn         | 110.—  | 110.50 | Südbahn, Bons          | 94.25  | 94.50  |
| „ 1860                      | 113.75 | 114.—  | Rudolfs-Bahn                  | 118.25 | 118.75 |                        |        |        |
| „ 1860 (Künftel)            | 122.50 | 123.—  | Staatsbahn                    | 261.50 | 262.—  |                        |        |        |
| „ 1864                      | 138.25 | 138.75 | Südbahn                       | 78.75  | 79.—   |                        |        |        |
| Ung. Prämien-Anl.           | 79.25  | 79.50  | Therz-Bahn                    | 193.50 | 194.—  |                        |        |        |
| Kredit-L.                   | 164.50 | 165.—  | Ungar.-galiz. Verbindungsbahn | 84.50  | 85.—   |                        |        |        |
| Rudolfs-L.                  | 14.50  | 15.—   | Ungarische Nordostbahn        | 115.—  | 115.50 |                        |        |        |
| Prämienanl. der Stadt Wien  | 94.—   | 94.25  | Wiener Tramway-Gesellsch.     | 153.—  | 154.—  |                        |        |        |
| Donau-Regulierungs-Lose     | 104.—  | 104.25 |                               |        |        |                        |        |        |
| Domänen-Pfandbriefe         | 139.50 | 140.50 |                               |        |        |                        |        |        |
| Defterrische Schatzscheine  | 98.50  | 98.75  |                               |        |        |                        |        |        |
| Ung. 6proz. Goldrente       | 90.75  | 90.90  |                               |        |        |                        |        |        |
| Ung. Eisenbahn-Anl.         | 100.50 | 101.—  |                               |        |        |                        |        |        |
| Ung. Schatzbons vom J. 1874 | 111.25 | 111.75 |                               |        |        |                        |        |        |
| Anlehen der Stadtgemeinde   |        |        |                               |        |        |                        |        |        |
| Wien in W. B.               | 96.—   | 96.25  |                               |        |        |                        |        |        |

## Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen . . . . . 103.25 103.75  
Niederösterreich . . . . . 104.25 104.75

## Actien von Transport-Unternehmungen.

Alföld-Bahn . . . . . 121.— 121.25  
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft 448.— 449.—  
Elisabeth-Westbahn . . . . . 175.— 175.50  
Ferdinands-Nordbahn . . . . . 2155.— 2160.—  
Franz-Joseph-Bahn . . . . . 136.— 136.50

Nachtrag: Um 11 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 64.05 bis 64.15. Silberrente 66.— bis 66.10. Goldrente 74.20 bis 74.30. Kredit 239.30 bis 240.—. Anglo 113.75 bis 114.—. London 117.25 bis 117.50. Napoleons 9.40 1/2 bis 9.41. Silber 102.50 bis 102.60.

## Pfandbriefe.

Allg.öst. Bodenkreditanst. (i. Gd.) 109.— 109.50  
Nationalbank (i. B.-B.) 91.— 91.25  
Ung. Bodenkredit-Anst. (B.-B.) 98.90 99.—  
Ung. Bodenkredit-Anst. (B.-B.) 95.50 96.—

## Prioritäts-Obligationen.

Elisabeth-B. 1. Em. . . . . 92.25 92.50  
Ferd.-Nordb. in Silber . . . . . 105.25 105.75  
Franz-Joseph-Bahn . . . . . 89.— 89.20  
Gal. Karl-Ludwig-B. 1. Em. 101.50 102.—

## Geldsorten.

Dukaten . . . . . 5 fl. 59 fr. 5 fl. 60 fr.  
Napoleons'or . . . . . 9 „ 40 1/2 „ 9 „ 41  
Deutsche Reichs-  
banknoten . . . . . 57 „ 85 „ 57 „ 95  
Silbergulden . . . . . 102 „ 50 „ 102 „ 60

Krainische Grundentlastungs-Obligationen,  
Privatnotierung: Geld 90.—, Ware . . . . .  
239.30 bis 240.—. Anglo 113.75 bis 114.—